

„Landgrabbing“: Boden unter Füßen verloren

Vortrag über globale Jagd nach Ackerland

LÜDENSCHIED Über die globale Jagd nach Ackerland mit Blick auf Menschenrechtsverletzungen aufgrund von Wirtschaftsinteressen und die Bemühungen, Betroffene zu unterstützen, sprach Roman Herre, Referent der Menschenrechtsorganisation FIAN (FoodFirst Informations- und Aktions Netzwerk), im alten Rathaus.

Die Veranstaltung war die vorerst letzte aus der Reihe „Die Welt schaut uns zum Fenster rein“ - eine Kooperations-Vortragsreihe der VHS, des Weltladentreff, der Agenda 21 und dem Eine-Welt-Netz. Andreas Hostert, Leiter der VHS, kündigte allerdings weitere Veranstaltungen an. Ab Herbst soll es um das Thema Ernährung gehen.

„Landgrabbing - den Boden unter den Füßen verlieren“ lautete das Thema dieses Mal, bei dem Herre vom grundsätzlichen Trend, dass internationale Akteure - mächtige nationale und internationale Firmen und Investoren - riesige Landflächen und damit verbundene Ressourcen kaufen, um Gewinne zu extrahieren. Durch die oft gewaltsame Vertreibung der lokalen Bevölkerung würden Menschenrechte verletzt. „Die Menschen verlieren die Möglichkeit, sich in Würde selbst ernähren zu können“, sagte Herre. Die Landkonzentration sei so hoch, dass viele Menschen gezwungen seien, in die Slums der Großstädte abzuwandern.



Roman Herre Foto: Grégoire

Herre belegte, welche negative Rolle Deutschland und Europa dabei spiele, zeigte aber auch Handlungsmöglichkeiten auf, um den Menschenrechtsverletzungen entgegenzuwirken. Sein Vorwurf: Seitens der europäischen Politik werde viel zu wenig getan, um den Menschenrechtsverletzungen entgegenzuwirken. CG